

Wie Schüler auf dem Weg zum richtigen Job sind

Kooperation lohnt sich: Etwa 750 Jugendliche haben in den vergangenen fünf Jahren in der Berufswelt Fuß gefasst

Von Alexander Rath

Nordstemmen. Welcher Job passt zu mir? Diese schwierige Frage verunsichert viele Jugendliche. Die Marienbergsschule Nordstemmen hilft Heranwachsenden, Antworten zu finden. Sie setzt dabei seit fünf Jahren auf eine Zusammenarbeit mit der berufsbildenden Walter-Gropius-Schule in Hildesheim. Sinn der Sache: den Schülern mögliche Ausbildungen vorzustellen und sie so ans Arbeitsleben heranzuführen. „Die Kooperation hat sich bewährt“, bilanziert die Nordstemmer Oberschulrektorin Sylvia von Lindener. Dabei geht es um Wege in Handwerksberufe.

„Etwa 150 Jugendliche pro

Schuljahr konnten bisher dank der Partnerschaft mit der Walter-Gropius-Schule in der Berufswelt Fuß fassen“, berichtet der Nordstemmer Lehrer Arne Hacker. Der überwiegende Teil davon sind männliche Jugendliche, die sich für technische oder für Handwerksberufe interessieren. Die Hildesheimer Schule vermittelt Wissen in den Bereichen Holz-, Tief- und Betonbau sowie Zimmerei.

Zu den ehemaligen Zehntklässlern der Marienbergsschule, die von der Zusammenarbeit profitiert haben, gehört auch Lukas Pape aus Mahlerten. „Wir haben wertvolle Tipps bekommen“, sagt der 18-Jährige, der zum 1. August eine Ausbildung als Landmaschinenmechatro-

niker bei einem Betrieb in Nordstemmen beginnt. „Ich werde unter anderem Traktoren reparieren. Service für Mährescher gehört auch dazu“, erzählt er. Pape freut sich darüber, zügig in der Arbeitswelt voranzukommen. „Vielen Schülern fällt es schwer, sich zu orientieren.“

Genau dabei wollen Lehrer wie Arne Hacker und sein Kollege Bernd Aurin von der Walter-Gropius-Schule die Jugendlichen unterstützen. „Sie sollen kapieren, dass nach der Schule nicht nur Herumchillen angesagt ist“, betont Aurin. Die Einsicht, wie wichtig eine berufliche Integration ist – dies wollen die Pädagogen dem Nachwuchs vermitteln.

Dazu gehört, mit der Arbeit in

einem möglichen Job vertraut zu werden. Dies kann die Walter-Gropius-Schule in ihren Werkhallen bieten, erklärt Aurin. Sie hat Möglichkeiten, die die Marienbergsschule nicht hat. „Darum ist die Zusammenarbeit für uns so wertvoll“, sagt Rektorin von Lindener.

Und was Schüler schon eigenhändig hergestellt haben, das kann man auf dem Nordstemmer Schulgelände sehen. Das grüne Klassenzimmer etwa haben sie zusammen gezimmert. Auch der nagelneue Betongrill, der von jetzt an vor der Holzkonstruktion steht, ist selbst gebaut. Und gestern Nachmittag legten die Jugendlichen gleich Hand an, um den Grill auszuprobieren.



Der neue selbstgebaute Betongrill steht für die Zusammenarbeit der Marienberg- mit der Hildesheimer Walter-Gropius-Schule. FOTO: ALEXANDER RATHS